



Kanton Basel-Stadt

Zwei Jahre im Amt

Eine Standortbestimmung des Gesundheitsdirektors

Medienfrühstück 4. August 2016

Agenda

1. Für einen gesunden Kanton Basel-Stadt

2. Das Gesundheitsdepartement

3. Schwerpunkte

4. Zusammenfassung

5. Diskussion

1. Für einen gesunden Kanton Basel-Stadt



**Qualitativ hervor-
ragende Gesund-
heitsversorgung**
weiterentwickeln und
sichern



Innovationen
ermöglichen und
effizienter werden



Visionen
erarbeiten und
realisieren

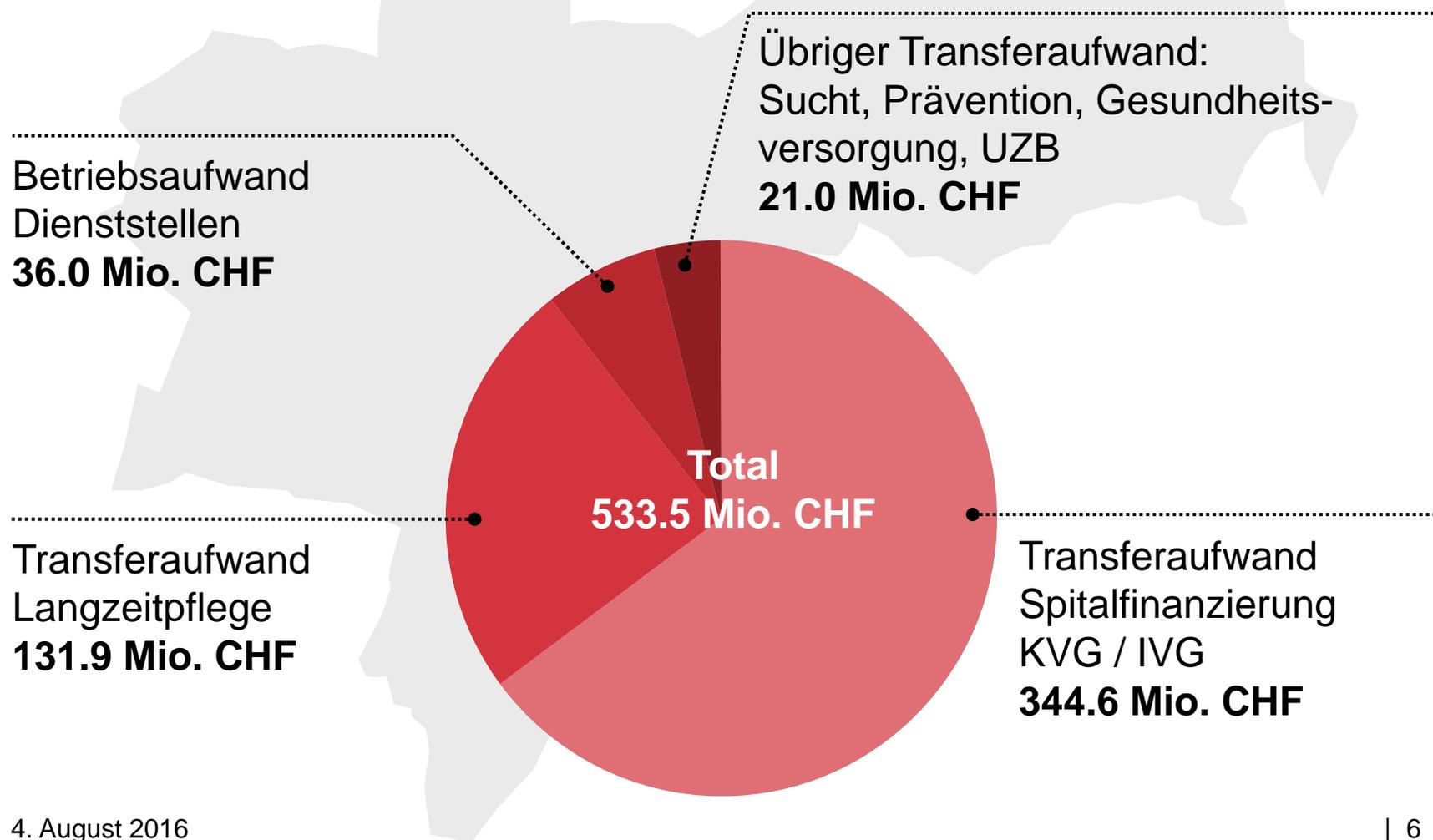
2. Das Gesundheitsdepartement



2. Reorganisation auf Anfang 2016 umgesetzt

- Flachere Hierarchien durch Direktunterstellung der Dienststellen
Medizinische Dienste, Abteilung Sucht, Veterinäramt, Kantonlabor und
Institut für Rechtsmedizin
- Direkterer Austausch zwischen den Dienststellenleitenden und mir als
Departementsvorsteher
- Verantwortungsvoller Umgang mit Steuergeldern und Ressourcen:
einzelne Stellen nicht wieder besetzt; effizientere Abläufe
- Bereich Gesundheitsversorgung mit planerischen Aufgaben: unverändert

2. Budget Gesundheitsdepartement 2016



3. Schwerpunkte





3.1 Gesundheitspolitik (1/3)

Gesundheitsplanung im Kanton Basel-Stadt:

- Spitalversorgung
- Langzeitpflege



Vision

Zukünftig anvisierte gemeinsame Gesundheitsversorgung mit dem Kanton Basel-Landschaft

Herausforderung Finanzierbarkeit:

- Fehlanreize beseitigen
- Effizienz erhöhen



Innovation

e-Health in Basel-Stadt einführen



3.1 Themen der regionalen Gesundheitspolitik (2/3)

- Gemeinsamer Bericht der Kantone BS, BL, AG und SO über die regionalen und überregionalen Patientenströme in der Nordwestschweiz (NWCH)
- NWCH: Weitgehend geschlossener Gesundheitsraum
- Patientenmobilität innerhalb des Gesundheitsraum NWCH
- Hohe Angebotsdichte



Vision

- Gemeinsame Spitalplanung BS/BL und Spitalgruppe USB/KSBL
- Übergeordnete Ziele:
- Optimierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der beiden Kantone
 - Deutliche Dämpfung des Kostenwachstums im Spitalbereich
 - Langfristige Sicherung der Hochschulmedizin in der Region



3.1 Themen der nationalen Gesundheitspolitik (3/3)

- Vertretung der Interessen von Basel-Stadt im Vorstand der GDK und im Beschlussorgan HSM
- Erhaltung der kantonalen Handlungsspielräume



Vision

Nationale Gesundheitspolitik beeinflussen

- Beseitigung von Fehlanreizen (Finanzierung der ambulanten Spalkkosten)
- Faire Abgeltung der Spitzenmedizin
- Aufteilung der Kosten für die ärztliche Weiterbildung (WFV)
- Definitive Regelung der Zulassungsbeschränkung
- Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit



3.2 Spitalpolitik (1/2)

- Eigner der Spitäler USB, FPS, UPK, UKBB sowie UZB
- Verhältnis öffentlich-rechtliche Spitäler und Privatspitäler: Wettbewerb, Wahl der Patientinnen und Patienten
- Leistungsaufträge mit Spitalern
- Spitzenmedizin in Basel-Stadt resp. der Region erhalten



Vision

Zukünftig anvisierte gemeinsame Spitalgruppe mit dem Kanton Basel-Landschaft (USB und KSBL)



Innovation

- Überversorgung, Unterversorgung, Fehlversorgung?
→ Studie in Auftrag Hüft-/Knieprothesen
- Trend zu Ambulantisierung fördern



3.2 Spitalpolitik (2/2)

Modernisierungsprojekte:

- Universitätsspital Basel: OP Ost, Klinikum 2
- Neubau Felix Platter-Spital
- Universitäre Psychiatrische Kliniken UPK Basel:
 - stationäre und ambulante Versorgung
 - Neues Standortkonzept für Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Zusammenzug der ambulanten Versorgung in der Innenstadt



Innovation

Gründung Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel



3.3 Hausarztmedizin

Vermeiden eines künftiges Mangels an Hausärztinnen und -ärzten
Massnahmen gegen Hausarztmangel verstärken

- Förderprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Basel (<https://uniham-bb.unibas.ch/>)
- Organisation und Teilfinanzierung von Weiterbildungsstellen in Hausarztpraxen
- Finanzielle Unterstützung der ärztlichen Weiterbildung zum Facharzttitel



- Förderung von Wiedereinstiegsangeboten
- Unterstützung von neuen Grundversorgungsangeboten
- Berücksichtigen der Präferenzen der jüngeren Generation (grössere Flexibilisierung der Arbeitszeiten und Teilzeitarbeitsmodelle)



3.4 Prävention

Vielfältiges und aktuelles Programm zu den Bereichen:

- Psychische Gesundheit
- Suchtprävention
- Ernährung und Bewegung
- Gesundheit im Frühbereich
- Alter und Gesundheit

- Gemeinsame Rauchstoppkampagne mit dem Kanton BL und den Apotheken beider Basel



Innovation

- Einführung eines systematischen Mammografie-Screening-Programms zur Brustkrebs-Früherkennung im August 2014
- Durchführung durch Krebsliga beider Basel
- Erhöhung des Teilnahmealters auf 74 Jahre im Mai 2016



3.5 Suchtpolitik

- 4-Säulen-Modell: Prävention, Therapie, Schadensminderung, Repression (Marktregulierung und Jugendschutz)
- 25 Jahre Kontakt- und Anlaufstellen: ein Vierteljahrhundert pragmatische Drogenpolitik
- Kennzahlen 2015: rund 2'600 ambulante Beratungsfälle; Problemsubstanz Nr. 1: Alkohol, gefolgt von Cannabis und Kokain; Glücksspielsucht zunehmend
- Schwerpunktthema «Sucht im Alter»



Innovation

Teilnahme am Forschungsprojekt zur regulierten Cannabisabgabe, Zusammenarbeit mit der UPK Basel.



3.6 Alterspolitik: Die zehn Leitlinien (1/4)

- 1 Existenzsicherung
- 2 Gesundheitsförderung und Prävention
- 3 Versorgungssicherheit
- 4 Betreuung und Pflege
- 5 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und neue Technologien
- 6 Wohnen
- 7 Sicherheit und Mobilität
- 8 Potentiale und Fähigkeiten
- 9 Integration und Migration
- 10 Generationenbeziehungen

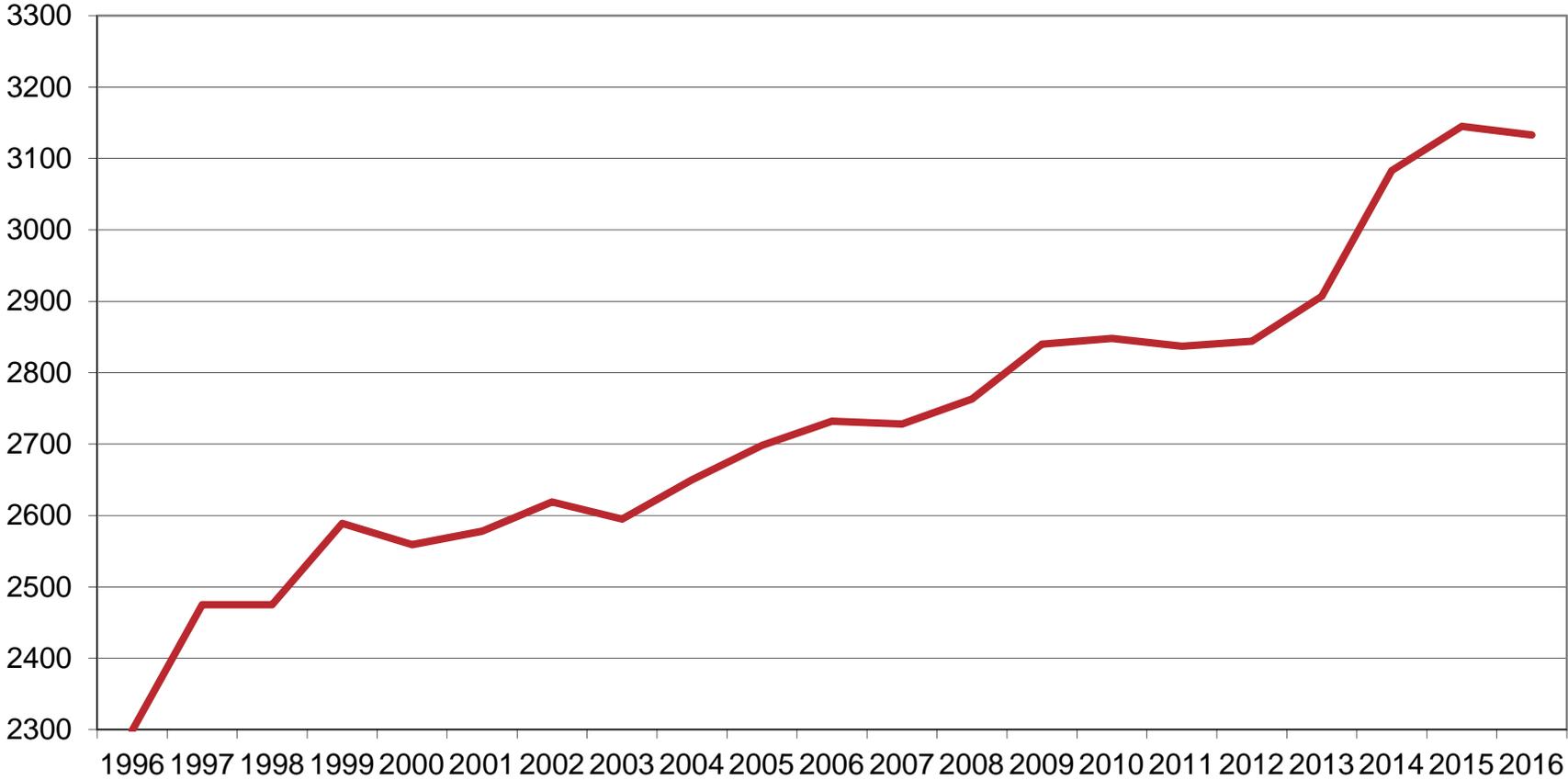
* Quelle: Broschüre «Leitlinien 55+», www.aelterbasel.ch



3.6 Alterspolitik (2/4)

- Leistungsaufträge mit Pflegeheimen: 200 zusätzliche Pflegebetten eingerichtet. Für die basel-städtische Bevölkerung besteht derzeit ein ideales Angebot an Pflegeheimplätzen.
- 2. Bevölkerungsbefragung, Resultate im Juni 2016 vorgestellt: Gute Noten für Basler Alterspolitik, Hinweis auf Verbesserungspotenzial → Kenntnis der Angebote und Dienstleistungen für ältere Menschen erhöhen, Aufbau einer zentralen Anlaufstelle

3.6 Entwicklung Pflegeheimplätze Basel-Stadt (3/4)





3.6 Alterspolitik (4/4)



- Umsetzung der nationalen Demenzstrategie
- Weiterentwicklung der Palliative Care im Kanton Basel-Stadt
- Projekt «Wohnen für Hilfe»
- Anzahl chronisch und mehrfach Kranker nimmt zu und damit der Bedarf nach wohnortnaher Grundversorgung
- Café Bâalance: Sturzpräventionsprogramm in den Quartieren, angeschlossen ist das Café Dialogue (Vortragsreihe zu Fragen des Älterwerdens)
- Webseite www.aelterbasel.ch, gemeinsam mit dem Verein Forum 55+



3.7 Gesundheitsschutz von Menschen (1/2) (Kantonslabor)

Sicherheit der Basler Bevölkerung: Zwei Beispiele aus der Störfallvorsorge

- AKW Fessenheim: unmissverständliche Zeichen aus Paris zum Abschalten von Fessenheim sowie Einsitz in Fachgremium gefordert
- Gefahrguttransporte: Einsprache im Plangenehmigungsverfahren für das Teilstück Basel zum Ausbau der Bahnstrecke zwischen Karlsruhe und Basel wegen zu hoher Risiken (Chlor, Benzin, Propan) beim Badischen Bahnhof

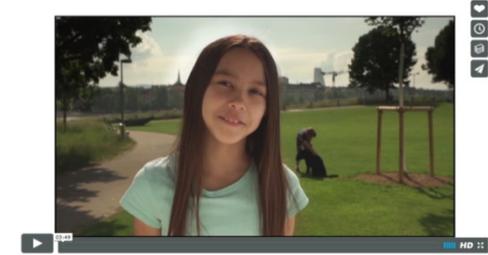
Lebensmittelsicherheit

- 5'900 untersuchte Produkteproben im Jahr 2015, davon 400 beanstandet wegen mangelhafter mikrobieller Hygiene, der Kennzeichnung oder der Zusammensetzung der Produkte
- Regelmässige Newsletter des Kantonslabor, nahe an Konsumentinnen und Konsumenten



3.7 Gesundheitsschutz von Menschen (2/2) (Institut für Rechtsmedizin)

- Durchführung von Fahreignungsabklärungen von Personen aus Basel-Stadt
- Umsetzung der Verordnungen im Rahmen des Bundesmassnahmenpakets Via Sicura
- Weiterbildung von jungen Akademikerinnen und Akademikern
- Scan mittels Computertomographie von Mumien aus aller Welt



3.8 Gesundheitsschutz von Tieren (1/2) (Veterinäramt)

Konfliktfreies Miteinander von Menschen und Tieren im Kanton ermöglichen

Der Hund: treuer Begleiter des Menschen

- Präventionsfilm «Du & Hund», erhältlich in 6 Sprachen
- Landschaftspark Wiese: Kampagne für das konfliktfreie Neben-einander von Hundehaltern und Nichthundehaltern gemeinsam mit anderen Partnern
- Zusätzliche Hundefreilaufzonen in den Quartieren St. Johann und Clara eröffnet
- Haltung zu Sachkundenachweisen



3.8 Gesundheitsschutz von Tieren (2/2) (Veterinäramt)

- Neuorganisation eines 24-Stunden-Notfalldienstes gemeinsam mit der Tiermedizinischen Gesellschaft Regio Basiliensis
- Taubenkampagne gemeinsam mit der Universität Basel und weiteren Partnern: «Tauben bitte nicht füttern»
- Tierschutz für Hummer: Import, Lagerung und Tötung sind problematisch → Mitwirkung an der nationalen Lancierung des Themas mit dem Ziel, die Anforderungen im Rahmen einer Revision der Tierschutzverordnung zu erhöhen



4. Zusammenfassung



Qualitativ hervorragende Gesundheitsversorgung weiterentwickeln und sichern

- Sehr gute Versorgungslage
 - Hohe Leistung und Wertschöpfung
-
- Hohe Kosten
 - Finanzierbarkeit sichern



Innovationen ermöglichen und effizienter werden

- Mammografie-Screenings
 - Gründung UZB
-
- E-Health in BS einführen
 - Qualitätsstudie zu Hüft- und Knieprothesen
 - Ambulantisierung fördern
 - Teilnahme an Cannabis-Forschungsprojekt



Visionen erarbeiten und realisieren

- Massnahmen gegen Hausarztmangel
 - Nationale Gesundheitspolitik beeinflussen
-
- Gemeinsame Gesundheitsversorgung BS/BL
 - Gemeinsame Spitalgruppe USB/KSBL